



Herzlich willkommen zum Podcast über das Thema Cloud Computing. Im Gespräch sind Daniel Boehrer, Tivoli Software Sales Leader IMT Alps und Andreas Meier, Infrastructure Architect im IBM Forschungslabor in Rüschlikon. Das Gespräch wird geführt von Manuela Kerker.

Manuela Kerker: „Andreas, kannst du einige Angaben zu deiner Person und deiner Tätigkeit bei IBM machen?“

Andreas Meier: „Ich bin jetzt seit 20 Jahren bei der IBM Research GmbH in Rüschlikon in den Infrastructure Services tätig. Wir stellen die Computer, die Infrastruktur, das Netzwerk und die Software für das Living Lab Environment unserer Forscher zur Verfügung.“

Manuela Kerker: „Daniel, kannst auch du einige Angaben zu deiner Person und deiner Tätigkeit bei IBM machen?“

Daniel Boehrer: „Ich bin jetzt 25 Jahren bei der IBM und habe verschiedene Positionen innegehabt. Ich war lange für Banken zuständig, habe dann vor ungefähr 7 oder 8 Jahren in die Software Unit gewechselt und bin jetzt seit rund 7 Jahren für Tivoli in der Region IMT Alps zuständig. Tivoli beinhaltet neben Cloud Computing auch zahlreiche andere Aspekte wie Security Storage und Enterprise Asset Management.“

Manuela Kerker: „Welchen Stellenwert nimmt Cloud Computing im Alltagsleben ein?“

Andreas Meier: „Heute sind tagtäglich erste Ansätze davon zu erkennen. Wenn wir uns im Internet bewegen und eine Suchmaschine starten, kommen wir mit der Cloud-Technologie in Kontakt. Zwar können wir noch nicht direkt Services aus dem Netz herunterzuladen, aber die ersten Ansätze sind auch hier schon vorhanden. Nehmen wir zum Beispiel einen Application Shop wie das iPhone, wo man sich die Applikation herunterladen kann und sie dann so bedient, wie wenn es ein Service wäre. Man braucht sich weder um das Update der Applikation noch um ihre Verwaltung auf dem iPhone zu kümmern, alles läuft automatisch über das Cloud Computing.“

Manuela Kerker: „Andreas, welche technischen Komponenten unterstützen Cloud Computing?“

Andreas Meier: „Da ich aus dem Netzwerkbereich komme, denke ich als Erstes an ein hochverfügbares und sehr schnelles Netzwerk, um die verschiedenen Services schnell zum Endkunden bringen zu können. Dazu gibt es den Service-Katalog, der von beliebigen, unterschiedlichen Geräten, ob mobil oder fest, innerhalb des Internets oder Intranets zur Verfügung gestellt wird. Der Endkunde kann dann anhand des Service-Katalogs seine Wunschliste in Bezug auf die gewünschten Services und Infrastrukturkomponenten erstellen.“

Sobald er einen dieser Services ausgewählt hat, ist eine schnelle Bereitstellung des Service erforderlich, das sogenannte Rapid Delivery. Dabei handelt es sich um einen automatisierten Prozess, der innert kürzester Zeit die gewünschten Services auf einer Plattform installiert, so dass sie dem Endkunden zur Verfügung stehen.“

Manuela Kerker: „Daniel, welche Software bildet die Grundlage für Cloud Computing?“

Daniel Boehrer: „Tivoli spielt sicher im gesamten Cloud-Computing-Bereich eine Hauptrolle. Es geht vor allem darum, Software Tools zur Verfügung zu stellen, die den Lifecycle von Cloud Services managen können, von der Service Definition bis hin zur Service Termination. Eines der ersten Produkte, das wir im Cloud Computing angekündigt haben, ist der Tivoli Service Automation Manager. Er wurde in Böblingen entwickelt und ist das erste Tool, das zur Verwaltung dieses Lifecycle dient. Aber auch andere Tivoli Produkte und Softwareanwendungen spielen für Cloud Computing eine zentrale Rolle, vor allem im Bereich Integration und Automation. Ich denke da auch an Provisioning Tools, wo es darum geht, verschiedene User IDs oder Software Units zu verteilen, ohne dass man weiss, welche Infrastruktur sich dahinter verbirgt. Ein weiteres wichtiges Tool ist die Health Checking Monitoring Software. Wir müssen den Zustand einer komplexen Infrastruktur unter dem Mantel des Cloud Computing verstehen und managen können. Da gibt es eine ganze Reihe von verschiedenen Tivoli Produkten bis hin zur CMDB, die dazu dienen, die Abhängigkeiten zwischen den einzelnen CIs zu definieren und zu verstehen.“

Manuela Kerker: „Worin bestehen die Vorteile von Cloud Computing für die Unternehmenstätigkeit?“

Daniel Boehrer: „Wichtig ist folgendes: Cloud Computing fördert Innovation! Wir sind dazu gezwungen, uns über neue Konzepte Gedanken machen, dies auch angesichts der Marktveränderungen, die immer schneller erfolgen und uns dazu zwingen, schnell zu reagieren. Wir brauchen also eine Dynamic Infrastructure, die ja in Richtung Cloud Computing geht. Cloud Computing ist darüber hinaus dank Automatisierung ein Treiber für Kostensenkungen, was sicher ein wesentlicher Vorteil ist. Ich denke auch, dass der Enduser immer mehr Services zu beziehen wünscht, so wie wir Strom aus den Steckdosen beziehen, und das ist nur mit Hilfe eines Modells wie Cloud Computing möglich.“

Manuela Kerker: „Wie beeinflusst Cloud Computing unsere Gesellschaft?“

Andreas Meier: „Ich kann mir schon heute vorstellen, dass unsere Art und Weise wie wir miteinander kommunizieren, wie wir uns informieren, wie wir einkaufen oder uns vergnügen, vom Cloud-Computing-Paradigma geprägt sein wird. Wir sind ständig erreichbar, wir sind mehr oder weniger dauernd mit einem grossen Netzwerk verbunden; sei es mit dem Internet oder dem Intranet im Geschäftsbereich. Die kleinen Helfer, die wir überall mit uns herumtragen, die PDAs oder Smartphones, sind ständig an diese Netzwerke angebunden. Dort können verschiedene Datenströme mit verschiedenen Services zusammengeführt werden, z.B. meine Lokalisierungsdaten (wo ich mich gerade befinde) oder die Community-Bewertung (z. B. wie gut ein Restaurant ist). So kann ich schnell ein gutes Restaurant in meiner Nähe finden.“

Manuela Kerker: „Welches Potenzial birgt Cloud Computing?“

Andreas Meier: „Eine wichtige Frage für mich in Bezug auf das Potenzial von Cloud Computing ist: Wie gehen wir mit der Zeit um? Beispielsweise mit der Zeit, die wir brauchen, um neue Geschäftsideen zu verwirklichen und sie auf gewinnbringende Art umzusetzen oder mit der Zeit, die der Kunde benötigt, um das zu bekommen, was er sucht und braucht. Diese Zeit kann und wird durch die schnelle Bereitstellung von Applikationen und Diensten minimiert.“

Daniel Boehrer: „Ich denke, dass es auch eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen der IT und dem Enduser geben wird, sei es im privaten Bereich, in der Freizeit oder im Geschäft. Es wird deutlich mehr neue Firmen geben, die Cloud Computing nutzen, um neue Services anzubieten. Ich denke, wir werden da eine Verschiebung sehen und neue innovative Produkte und Firmen erleben, die sich etwas vom Kuchen der etablierten Firmen abschneiden und im Sinne von Cloud Computing Services auf den Markt bringen.“

Manuela Kerker: „Vielen Dank für eure umfangreichen Ausführungen.“



© Copyright IBM Corporation 2009 Alle Rechte vorbehalten

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. Vertragsbedingungen und Preise erhalten Sie bei den IBM Geschäftsstellen und den IBM Business Partnern. Die Produktinformationen geben den derzeitigen Stand wieder. Gegenstand und Umfrage der Leistungen bestimmen sich ausschliesslich nach den jeweiligen Verträgen. Die vorliegende Veröffentlichung dient ausschliesslich der allgemeinen Information.